

Aus der HNA (Kassel) vom 25. September 2006

„Ich lebe, ich hab's geschafft“

Die zwölfjährige Nina Ackermann hat vor zwei Jahren eine Lebertransplantation erhalten

KASSEL / SPANGENBERG. „Mama, ich lebe! Ich hab's geschafft!“ - Nina erinnert sich noch gut an die ersten Worte in ihrem neuen Leben. Nachdenklich blättert sie in einem Fotoalbum, das sie zusammen mit ihrer Familie, ihren Pferden und im Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf zeigt. Dort hat die heute Zwölfjährige vor zwei Jahren eine neue Leber bekommen. Gerade noch rechtzeitig, um ihr das Leben zu retten. Nina weiß, wie nahe sie damals dem Tod war. „Ich bin sehr, sehr dankbar, dass ich das alles noch erleben darf. Vor allem, wenn ich reite, denke ich das immer“, sagt das blonde zarte Mädchen, das schon so erwachsen wirkt.

Ihre Kindheit hat Nina, die mit ihrer Familie in Spangenberg-Landefeld im Schwalm-Eder-Kreis wohnt, vermisst, bedauert ihre Mutter Ilona (31). Obwohl sie versucht, das Leben ihrer Tochter so normal wie möglich zu gestalten. Doch Nina, die mit den beiden vererbten Stoffwechselkrankheiten Mukoviszidose und Glykogenose schwer krank auf die Welt kam, musste viel Zeit in Krankenhäusern, meist im Kinderkrankenhaus Park Schönfeld in Kassel verbringen. Durch diese weltweit einzige Kombination dieser Krankheitstypen wurde Ninas Leber immer mehr zerstört. „Es ging ihr immer schlechter“, erinnert sich ihre Mutter an diese schwere Zeit. Als Nina elf Jahre alt war, lag sie nur noch auf dem Sofa und litt trotz starker Medikamente unter höllischen Schmerzen.

Nina stand bereits eineinhalb Jahre auf der Warteliste für eine Organtransplantation, stets hatte man das Handy dabei, die Tasche fürs Krankenhaus war immer gepackt. „Das Schlimmste war das Warten“, sagt Ilona Ackermann.

Am 26. Juni 2004 saß die Familie beim Abendbrot, als das Telefon mit dem erlösenden Anruf klingelte: Man hatte ein Transplantationsorgan für Nina. 20 Minuten später ging es schon im Krankenwagen mit Blaulicht nach Hamburg. „Ich war ganz schön aufgereggt und hatte große Angst“, weiß Nina noch. Auch, dass sie mit ihrer Mutter lange über den Fall gesprochen hat, dass sie nicht überleben könnte. „Was ich schon alles geschafft habe“ sagt das tapfere Mädchen. Es lässt sich nur ahnen. Nina

bekam die Leber, die ihr ein neues Leben schenkte, am ersten Todestag ihres Vaters. Ein Leben, das sie an manchen Tagen nicht mehr haben wollte. In den ersten Wochen hatte sie starke Schmerzen und Lungenprobleme, sie bekam eine Diabetes-Erkrankung dazu. Im folgenden halben Jahr kämpfte Nina mithilfe der Ärzte darum, dass ihr Körper das neue Organ nicht abstieß.

Nina zieht eine große Schublade auf, die vollgestopft ist mit Medikamenten und Hilfsmitteln. Für die Zwölfjährige sind sie selbstverständlich. Obwohl die nun auch eine Insulinpumpe tragen muss, sagt sie: „Ich lebe jetzt so, wie ich eigentlich immer leben wollte.“ Und sie erzählt von ihrem Haflinger-Fohlen Arius, dem sie schon tolle Kunststücke beigebracht hat. Und von den anderen Pferden, den fünf Meerschweinchen und Hündin Sina, die Nina und ihre neunjährige Schwester Jasmin so lieb haben.

(...)

Am Jahrestag der Transplantation aber geht die Familie ins Restaurant feiern. „Und wir denken oft an die Familie des Organspenders, die um einen Menschen trauert“, sagt Mutter Ilona.

von Martina Heise-Thonicke

ZEITUNG: Hessische/Niedersächsische Allgemeine

AUFLAGE: 170.800

KONTAKT: Martina Heise-Thonicke

TELEFON: (05 61) 203 14 14

E-MAIL: hei@hna.de

DER DREH: Eine Seite wird dem Thema Organspende gewidmet. Ein zwölfjähriges Mädchen, das eine Spenderleber erhielt, wird vorgestellt.

DIE UMSETZUNG: Die HNA berichtete mehrfach über Erwachsene, die auf ein Spenderorgan warten oder eines erhalten haben,

besonders seit die hessische Landesregierung im Frühjahr 2006 eine Initiative für Organspendeausweise startete. Dass auch viele Kinder auf der Warteliste für ein Spenderorgan stehen, sei bisher kaum bekannt, sagt die Redakteurin Martina Heise-Thonicke. Sie wandte sich an das Kinderkrankenhaus Park Schönfeld und wurde auf die Familie der zwölfjährigen Nina aufmerksam. Das Mädchen leidet an einer weltweit einzigartigen Kombination zweier Stoffwechselkrankheiten und erhielt vor zwei Jahren eine Spenderleber. Mit Nina, ihrer Mutter und ihrer Schwester verbrachte die Redakteurin viel Zeit. Die Familie hatte offensichtlich ein Bedürfnis, sich zu öffnen. „Das ist nicht zwischen zwei Terminen zu bewältigen“, sagt Heise-Thonicke. Sie sprach auch mit der Leiterin des hessischen Gesundheitsamtes, der besonders die Kinder auf der Warteliste am Herzen liegen. Für frühere Beiträge zum Thema Organspende habe sie schon viele Informationen zusammengetragen, erläutert die Redakteurin. Das Material für die kurzen Info-Texte auf der Themenseite über Lebendspende, Organspendeausweis und Transplantationsgesetz konnte leicht im Internet recherchiert werden.

RECHERCHETIPP: Auf ihren Webseiten bietet die Deutsche Stiftung für Organtransplantation (www.dso.de) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.bzga.de) viele Informationen zum Thema Organspende.

Martina Heise-Thonicke ist Redakteurin bei der HNA in Kassel.